

Das Projekt »TürÖffner« vermittelt Menschen ein Zuhause

»Dank der Caritas stehe ich auf eigenen Füßen«

Im Juli 2020 hat der Caritasverband für Stuttgart das Projekt »TürÖffner« gestartet. Ziel der Initiative ist es, Eigentümer zu begleiten, so dass diese ihren Wohnraum für eine Vermietung zur Verfügung stellen. Seit ihrem Start hat die Caritas vier Wohnungen in Stuttgart vermittelt – dahinter stecken oft zeitaufwändige Prozesse. Eine Wohnung hat Fatoumata Bah bekommen. Die junge Mutter ist überglücklich und ihren Vermietern Diana und Simon Stegmaier unendlich dankbar.

»Ich habe zwei Jahre nach einer Wohnung gesucht und hatte die Hoffnung fast schon aufgegeben«, gesteht Fatoumata Bah. Vor drei Jahren ist die junge Frau nach abenteuerlicher Flucht aus dem westafrikanischen Guinea in Deutschland gelandet, hat erst in einem Sozialheim und danach in einer Wohngemeinschaft gelebt. Dann wurde sie ungeplant schwanger. »Ich wusste nicht, wohin ich mich wenden sollte«, erzählt die Alleinerziehende, und dass sie alleine in Stuttgart niemals eine Wohnung gefunden hätte. »Die Caritas hat mir geholfen«, erklärt sie froh, »dank ihr stehe ich endlich auf eigenen Füßen.«

Eine Zwei-Zimmer-Wohnung mit Garten

Im Dezember ist die 22-Jährige mit ihrem Säugling in die kleine Zwei-Zimmer-Wohnung mit Keller, Garten und guter Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel in Stuttgart-Feuerbach gezogen. Zuerst hatte sie nichts als ein Bett, doch dann kam peu a peu immer mehr dazu. »Ich bin sehr glücklich,

sagt Fatoumata Bah, »die Wohnung gefällt mir sehr gut und ich fühle mich hier zu Hause. Meine Vermieter und auch die Nachbarn sind sehr nett – das passt alles wunderbar für mich und meine kleine Tochter.«

Die Caritas freut sich über vier Vermittlungen

Mit der jungen Afrikanerin freut sich auch Judith Stürmer, die bei der Caritas für das Projekt »TürÖffner« verantwortlich ist. Die Wohnung in Feuerbach ist eine von vier, die sie in den vergangenen Monaten vermitteln konnte. Sie hat Fatoumata Bahs Namen auf die Liste möglicher Mieter gesetzt und diese dem Stuttgarter Ehepaar Diana und Simon Stegmaier vorgelegt, die für eine der Wohnungen ihres Feuerbacher Hauses jemand Passenden gesucht haben. Die Wohnung ist einfach, aber in gutem Zustand und frisch renoviert. »Wir haben über eine Nachbarin, die bei der Caritas arbeitet, von dem Projekt erfahren und haben uns bei Frau Stürmer gemeldet«, sagt Simon Stegmaier.

Kurze Zeit später erhielten die Eheleute, die mit ihren drei Kindern im Stuttgarter Süden leben, eine Liste mit sechs Interessenten und wählten zwei Frauen mit Babys aus. »Mit beiden haben wir uns in unserer Mietwohnung getroffen, um einen Eindruck von ihnen zu bekommen«, erzählt Diana Stegmaier, die zugleich auch auf die aktuelle Wohnsituation der Frauen geschaut hat. »Ich hatte den Eindruck, dass die Lage bei Fatoumata Bah dringender war. Außerdem war sie uns gleich sympathisch.«

Das Stuttgarter Paar entschied sich für die Afrikanerin. »Wir haben ein gutes Gefühl«, sagt Simon Stegmaier. »Die Miete wird vom Amt gezahlt, darauf können wir uns verlassen.« Hätten sie die Wohnung frei vermietet, hätten sie wahrschein-

lich mehr dafür bekommen können, doch darauf kommt es ihnen nicht an. »Einem anderen Menschen in Not helfen zu können und Frau Bah zu unterstützen, gibt uns ein gutes Gefühl«, sagt Diana Stegmaier.

Dass das Gefühl stimmen muss, weiß auch Judith Stürmer von der Caritas. »Bisher haben wir nur Mietverträge abgeschlossen, wenn auf beiden Seiten alles gut gepasst hat«, betont sie. Dass der Caritasverband im Hintergrund der Wohnungsvermittlung steht, schafft Vertrauen. Judith Stürmer und ihre Kollegen kümmern sich darum, dass die Mieten gezahlt werden und merken, dass dadurch bei Vermietern die Hemmschwelle sinkt, beispielsweise auch jungen Leuten eine Chance zu geben, die gerade erst mit ihrer Ausbildung beginnen.

Horrende Preise für schlechte Wohnungen

Dennoch ist die Suche nach Vermietern mit geeignetem Wohnraum sehr zeitaufwendig. »Wir erleben zwei Extreme«, sagt die Caritasmitarbeiterin, »zum einen ist es erschreckend, wie Menschen ausgenutzt werden, die horrende Preise für wirklich üble Wohnungen zahlen sollen und zum anderen gibt es tolle Eigentümer, die wunderschöne Wohnungen zu vermieten haben und uns mit den Mietpreisen sogar noch entgegenkommen.«

Nach Abschluss der bisherigen vier Mietverträge hat Judith Stürmer tiefe Dankbarkeit auf

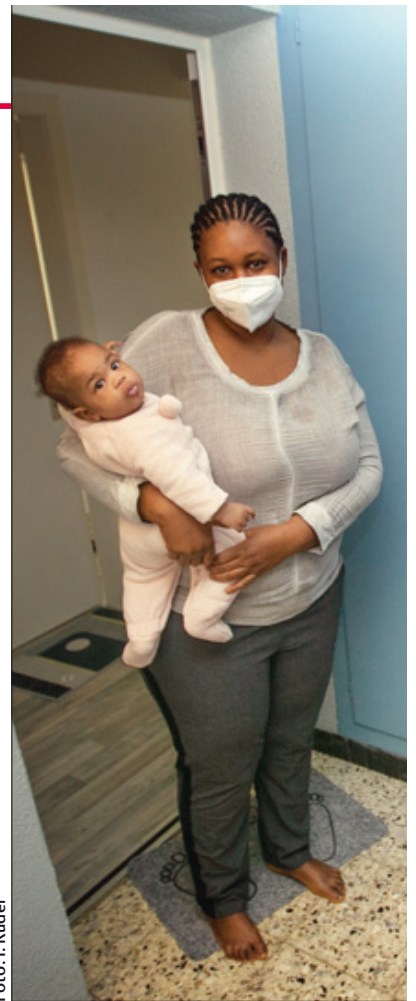


Foto: I. Rudel

Simon und Diana Stegmaier (re.) haben Fatoumata Bah in einer Notlage geholfen. Dank dem Stuttgarter Ehepaar und der Caritas kann sich die Afrikanerin nun mit ihrer Tochter in Stuttgart-Feuerbach zu Hause fühlen.

beiden Seiten erfahren und zum Teil große Solidarität der Vermieter erlebt. »Insgesamt sind uns seit unserem Start 13 Wohnungen angeboten worden«, berichtet sie, »aber die hätten wir teilweise nicht mit gutem Gewissen vermitteln können. Die Zustände, die Menschen an einem Ort ertragen müssen, der eigentlich ihr Zuhause und Rückzugsort sein soll, sind teilweise entsetzlich und die Mieten zugleich vollkommen übersteuert«, kritisiert Judith Stürmer. So war in einigen Fällen keine Einigung möglich. »Ist das denn nicht gut genug für Ihre Leute?« – auch solche Fragen mussten sich die Caritasmitarbeiter gefallen lassen.

Vor allem über ihre Netzwerke, über die Caritasstiftung, die hauseigene Immobilienabteilung des Caritasverbandes oder über andere Eigentümer kommen Judith Stürmer und ihre Kollegen an potenzielle Vermie-

INFO

»TürÖffner«

Weitere Infos zum Projekt »TürÖffner« des Stuttgarter Caritasverbandes gibt es unter www.tueroeffner-stuttgart.de



ter heran. Nach wie vor gibt es jede Menge leerstehende Wohnungen in Stuttgart. Demgegenüber stehen die vielen Menschen, die dringend auf der Suche sind.

Schwierige Suche nach bezahlbarem Wohnraum

Viele Interessenten werden den Verantwortlichen von »Tür-Öffner« über Caritaskollegen vermittelt, andere melden sich direkt bei ihnen. Das sind bei weitem nicht nur Klienten des Caritasverbandes, sondern auch Familien, Alleinerziehende, Menschen mit Migrationshintergrund, Frauen, Männer und Paare mit geringem Einkommen, Menschen mit Behinderungen, junge oder alte Leute. »Leider haben wir kaum barrierefreie Wohnungen im Angebot«, bedauert Judith Stürmer. Für Menschen mit Behinderungen und Senioren ist die Suche somit noch einmal um ein Vielfaches schwieriger.

Nicht nur, aber auch aus diesem Grund, sind Judith Stürmer und ihre Kollegen dankbar für jeden Ehrenamtlichen, der Lust

hat, sich für »Tür-Öffner« zu engagieren. »Manche Leute, denen wir eine Wohnung vermitteln, haben kein Auto für den Umzug – hier würden Leute gebraucht«, sagt die Caritasmitarbeiterin. Sie hat die Vision von Quartierspaten, die in den Stuttgarter Stadtteilen aktiv werden, Neuzugezogenen ihr Viertel zeigen und ihnen wichtige Tipps geben.

Gute Zusammenarbeit mit der Caritas

Für Diana und Simon Stegmaier und Fatoumata Bah hat sich mit Unterstützung des Caritasverbandes eine Win-Win-Situation ergeben. »Wir könnten uns gut vorstellen, weiterhin mit der Caritas zusammenzuarbeiten«, sind sich die Eheleute einig. Und auch für Judith Stürmer und ihre Kollegen war die Vermittlung der jungen Afrikanerin in die Feuerbacher Wohnung ein voller Erfolg: »Positive Erfahrungen wie diese motivieren uns, trotz aller Schwierigkeiten mit vollem Elan weiterzumachen«.

Diana Müller

Ein Glücksgriff



Katholisches Sonntagsblatt
Zum Lesen und Leben.

Jetzt Probe lesen!
Unverbindlich und kostenlos.

Ja, ich möchte 3 Ausgaben zum Kennenlernen.

Vorname, Name

Straße

PLZ, Ort

Telefon

Bitte ausfüllen und einsenden an Katholisches Sonntagsblatt,
Postfach 4280, 73745 Ostfildern.

Tel. (07 11) 4406-136 · Fax (07 11) 4406-138

E-Mail: marketing@schwabenverlag.de

www.kathsonntagsblatt.de